

# Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Verleger Nr. 22.

Verlegerischer Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den überrichtlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abbestellen kann man jederzeit bei dem Verleger oder bei den Postämtern. Die Postämter sind verpflichtet, das Blatt zu liefern. Die Postgebühr ist zu zahlen. Die Postämter sind verpflichtet, das Blatt zu liefern. Die Postgebühr ist zu zahlen.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso auch bei allen Postämtern. Nummer der Zeitungsliste 6567. (Erlaubnis der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Redakteur, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und kompliziertere Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korrespondenz 12 J., die Reklamazeile 30 J. Geringster Inseratensatz 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

## Montag, den 20. Juni 1910, Viehmarkt in Bischofswerda.

### Das Rechte vom Tage.

Die ganze Marine und mit ihr alle überzeugten Anhänger des Gedankens, daß das heutige Deutsche Reich zum Schutze seiner gewaltig angewachsenen, auf alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens übergreifenden See- und Handelsbeziehungen eine achtunggebietende Flotte braucht, werden sich bei der Wiederkehr des 10jährigen Geburtstages dieses Gesetzes in Dankbarkeit daran erinnern, die es schuf und seine Durchführung sichern halfen. Insbesondere wird diese dankbare Erinnerung sich erstrecken auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen großes Wort „Bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte“ die nationale Bewegung auslöste, die eine wichtige und unentbehrliche Reglementierung dieser gesetzgeberischen Tat war. Sie wird sich auch ausdehnen auf die Männer, die die geistigen Urheber der bewährten Form des Gesetzes waren, und auf die patriotische Volkserregung, die, überzeugt von der Größe der neuen Aufgabe und von der Unzulänglichkeit des bisherigen Verfahrens des alljährlichen Heilens um einzelne kleine Schiffe, der Regierungsvorlage nach gründlicher Prüfung und Umarbeitung zur Annahme verhalf. Auch aller dieser soll dankbar gedacht werden, die tatkräftige Helfer am nationalen Werke wurden, jener Männer der Wissenschaft und der Kunst, der großen Vereiner, der patriotischen Blätter, deren Ziel es in dieser bewegten Zeit war, den Sauerleig des Verständnisses für die Anforderungen einer neuen Zeit in die breite Masse des Volkes hineinzutragen und durch harte, selbstlose Arbeit den Boden für die heute Allgemeinwohl genordene Überzeugung von der Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Seerüstungen erfolgreich zu lockern.

Die ganze Marine und mit ihr alle überzeugten Anhänger des Gedankens, daß das heutige Deutsche Reich zum Schutze seiner gewaltig angewachsenen, auf alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens übergreifenden See- und Handelsbeziehungen eine achtunggebietende Flotte braucht, werden sich bei der Wiederkehr des 10jährigen Geburtstages dieses Gesetzes in Dankbarkeit daran erinnern, die es schuf und seine Durchführung sichern halfen. Insbesondere wird diese dankbare Erinnerung sich erstrecken auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen großes Wort „Bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte“ die nationale Bewegung auslöste, die eine wichtige und unentbehrliche Reglementierung dieser gesetzgeberischen Tat war. Sie wird sich auch ausdehnen auf die Männer, die die geistigen Urheber der bewährten Form des Gesetzes waren, und auf die patriotische Volkserregung, die, überzeugt von der Größe der neuen Aufgabe und von der Unzulänglichkeit des bisherigen Verfahrens des alljährlichen Heilens um einzelne kleine Schiffe, der Regierungsvorlage nach gründlicher Prüfung und Umarbeitung zur Annahme verhalf. Auch aller dieser soll dankbar gedacht werden, die tatkräftige Helfer am nationalen Werke wurden, jener Männer der Wissenschaft und der Kunst, der großen Vereiner, der patriotischen Blätter, deren Ziel es in dieser bewegten Zeit war, den Sauerleig des Verständnisses für die Anforderungen einer neuen Zeit in die breite Masse des Volkes hineinzutragen und durch harte, selbstlose Arbeit den Boden für die heute Allgemeinwohl genordene Überzeugung von der Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Seerüstungen erfolgreich zu lockern.

In Berlin fand am Sonntag eine von mehr als 4000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die päpstliche Enzyklika statt. (Siehe Deutsches Reich.)

Dem Reichstagsabgeordneten Albert Träger wurde zu seinem 80. Geburtstag der preussische Kreuzorden zweiter Klasse verliehen.

Der Reichertin und das Kufertal wurden am Sonntag von heftigen Gewittern heimgesucht, wie sie hier bisher noch nicht erlebt worden sind.

Auch der bayerische Gesandte beim Vatikan hat im Namen seiner Regierung wegen der Enzyklika Protestationen erhoben. (Siehe Deutsches Reich.)

### Ein Gedanktag.

In den ersten Junitagen des Jahres 1900 fanden im Deutschen Reichstage die abschließenden Beratungen über das heute noch gültige, durch die Revolven von 1906 und 1908 im Sinne des Gesetzgebers und seines ursprünglichen Gedankens folgerichtig ergänzte, in seinen Grundlagen aber doch nicht veränderte, nunmehr in 10 Jahren bewährte Flottengesetz statt. Es wurde am 8. Juni 1900 nach erfolgter Genehmigung durch den Bundesrat als „Gesetz betreffend die deutsche Flotte“ veröffentlicht. Dies Gesetz verdoppelte den bisherigen Schiffsbestand, regelte die Instandhaltungen und den gleichmäßigen Ausbau der Seemacht, den Ersatz der veralteten Schiffe in bestimmten Fristen und die dem Anwachsen des Materials angepaßte Vermehrung des Personals der Marine. Seit der Gründung des Deutschen Reiches ist, wie die „Marine-Rundschau“ mit Recht hervorhebt, kein Gesetz gegeben worden, das von so einschneidender Bedeutung für die Beherrschung Deutschlands, für den Schutz seiner wirtschaftlichen Interessen und für seine politische Stellung war, wie dieses. Gegenwart und Zukunft der Flotte beruhen auf ihm.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Der neuernannte Staatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindquist übernahm am Sonntagvormittag formell die Leitung der Geschäfte, indem er die vortragenden Räte, die Hilfsarbeiter der Hilfsabteilungen, die Herren des Kommandos der Schütztruppen und die Vorsteher der einzelnen Bureaus im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts um sich versammelte. Nachdem der Staatssekretär der großen und untergeordneten Verdienste seines Amtsvorgängers, der übrigens die Beamten noch in einer besonderen Abschiedsfeier in seinem Heim begrüßen wird, mit warmen Worten gedacht hatte, behandelte er in kurzen Zügen die nächsten Ziele der deutschen Kolonialpolitik und drückte die Hoffnung aus, daß die koloniale Beamtenenschaft, mit der er durch eine teils bis in die neunziger Jahre zurückreichende gemeinsame Arbeit verbunden sei, ihn bei Lösung der schwierigen Aufgaben mit dem alten Pflichtgefühl und Einmütigkeit unterstützen werde.

Der 80. Geburtstag des freis. Reichstagsabgeordneten Träger wurde am Sonntag durch Glückwünsche seiner Parteigenossen, der Berliner

Rechtsanwaltschaft, der Berliner literarischen Kreise, insbesondere auch der Tagespresse zc., gefeiert. Abends fand ihm zu Ehren im „Kaiserhofe“ ein Bankett statt. Es wurden verschiedene Reden gehalten, auf die der Jubilar mit einer eindrucksvollen Dankesansprache erwiderte.

Protestversammlung in Berlin. Aus Anlaß der Borromäus-Enzyklika fand am Sonntag in Berlin eine vom Vorstand des evangelischen Bundes einberufene Volksversammlung im Circus Busch statt, die von mehr als 4000 Personen besucht war, darunter Professor Garnack und eine Reihe von Theologieprofessoren und Geistlichen. Es sprachen u. a. unter großem Beifall der Anwesenden Landtagsabgeordneter Stroher, Professor Dr. Gans Delbrück, Reichstagsabgeordneter Friedrich Kaumann, Professor Dr. Kahl. Sämtliche Redner wiesen darauf hin, es sei höchst bedauerlich, daß gerade in der jetzigen Zeit, wo das deutsche Volk des konfessionellen Friedens am meisten bedürfe, eine derartige Kundgebung erlassen sei. Es gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme.

Die Enzyklika. Die päpstliche Antwort auf die Note, die der Gesandte v. Mühlberg dem päpstlichen Stuhl überreicht hat, ist noch nicht eingetroffen und kann zurzeit noch nicht erwartet werden.

Um die praktische Ausbildung der Juristen auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens zu fördern, sollen sie nach Ablegung des Staatsexamens, soweit sie noch nicht ständig angestellt sind, in einer Anzahl deutscher Bundesstaaten bei Banken, größeren Handelshäusern, Fabriktablissements usw. beschäftigt werden. Wie wir erfahren, hat namentlich das großherzoglich badische Ministerium der Justiz und des Kultus großen Wert auf eine derartige Vorbildung der Richter gelegt.

Auch Bayern protestiert. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Wie in gewöhnlich gut unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet, ist auch der bayerische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Freiherr von Ritter, beauftragt gewesen, im Namen seiner Regierung Vorstellungen wegen der Borromäus-Enzyklika bei der Kurie zu erheben.

Praktische Handwerkerpolitik. Das Neue deutsche Handwerkerblatt schreibt in einem Artikel: Die Zeit der Handwerker tagungen, unter anderem: „Schon vieles ist nach den Tagungen der Beamten in die öffentliche Meinung übergegangen und hat dann in Gestalt von Gehalts- und Anstellungsverbesserungen den Beamten Nutzen gebracht. Den gleichen Nutzen könnten die Handwerker von ihren Tagungen haben, wenn sie es verständen, Fragen, wie die Aufbesserung der Preise, die Regelung des Verbindungswesens, die Befestigung des Borgunwesens in solcher Weise zu behandeln, daß die öffentliche Meinung in einem dem Handwerker günstigen Sinn beeinflusst wird. Diese Wirkung wäre zu erreichen, wenn die Handwerker auf ihren Tagungen alles das auszusprechen würden, was keine Aussicht auf Durchführung in der Gesetzgebung und im Verkehrsleben bietet.“